

Table des matières 29.05.2009

No. Livraison: 4779162
No. Abo: 1083970
No. Thème: 378.1
Coupures: 3
Pages de suite: 4
Total des pages 7

Conservatoire de Musique de Genève
Madame Katharina Von Flotow
Rue de l'Arquebuse 12
CP 5155
1211 Genève 11

		Tirage	Page
28.05.2009	Rigi-Post	3'293	1
27.05.2009	Basler Zeitung <i>Ihr unentgeltlicher Einsatz ist nicht umsonst</i>	93'324	2
25.05.2009	Inline FH Schweiz <i>Musique et arts de la scene</i>	36'000	6

– **Kirchenmusik zu Pfingsten.** An Pfingsten darf der Kirchenchor Goldau die Heilige Cäcilienmesse von einem Genfer Komponisten William Montillet. (1879-1940) singen. Montillet war von 1901 bis 1940 Organist und Kapellmeister in St. Joseph (Genf) und Professor am Genfer Konservatorium. 1918 gründete er die Gregorianikklasse am Genfer Konservatorium und leitete diese selbst. Mit seiner Cäcilienmesse schuf er ein spätromantisches Werk, das von Stimmungen und Effekt lebt. Mit seiner Kompositionstechnik verlieh er dem Messtext viel Kraft und Farbe. Es musiziert an der Orgel Edwin Weibel. Die Leitung hat Esther Rickenbach.



Argus Ref 35375496

Ihr unentgeltlicher Einsatz ist nicht umsonst

Das Netzwerk Innovage – für einen guten Zweck und die eigene Fitness



Administrativ von zwei Pensionären geleitet, Der Surprise-Chor probt für den Auftritt bei «Wildwuchs09» am 24. Juni auf dem Kasernenplatz. Foto Dominik Lehmann

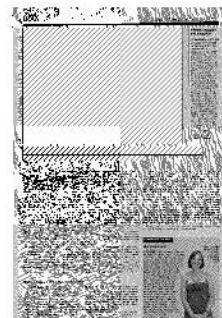
PIRMIN SCHILLIGER

Viele ältere Menschen sind nach der Pensionierung weiterhin fit und haben nebst privaten Hobbys noch Energie und Lust, ihre beruflichen Erfahrungen für gemeinnützige Aufgaben einzusetzen. Zum Beispiel im Rahmen des vor knapp zwei Jahren ins Leben gerufenen Netzwerks Innovage.

Wer kennt nicht das Strassenmagazin «Surprise», das in Bahnhöfen und auf öffentlichen Plätzen verkauft wird. Dahinter steht die gleichnamige Organisation, die Menschen in sozialen Schwierigkeiten Hilfe zur Selbsthilfe bietet und Brücken zwischen den Welten bauen

will. Nebst dem Strassenmagazin und sportlichen Aktivitäten ist nun erstmals ein kulturelles Projekt realisiert worden: der Surprise-Chor Basel. Dessen administrative Leitung liegt bei Brigitt Kundert Rudin (65) und Jürg Keilwerth (66). Beide sind pensioniert, möchten sich aber nicht ausschliesslich ihren Hobbys widmen. Für das gemeinnützige Engagement haben sie in den letzten Monaten rund einen Tag pro Woche eingesetzt. «Wir agieren mehr im Hintergrund, haben uns um die Finanzierung gekümmert und einen Chorleiter engagiert», sagt Brigitt Kundert Rudin zu ihrem Auftrag.

DIE PREMIERE. Der Chor ist gegenwärtig intensiv am Proben, denn am 24. Juni



Argus Ref 35361455

hat er am Festival «Wildwuchs09» auf dem Kasernenplatz seinen ersten Auftritt. Bis dann soll auch das notwendige Geld – rund 95 000 Franken – zur Finanzierung beisammen sein. Brigitt Kundert Rudin und Jürg Keilwerth werden damit den wichtigsten Teil ihres Auftra-

ges erfüllt haben. Spätestens im nächsten Jahr wollen sie das Projekt wieder an die Organisation Surprise zurückgeben. Diese sieht im gemeinsamen Singen ein grosses Potenzial für die erfolgreiche Eingliederung von Menschen am Rand der Gesellschaft.

DAS NETZWERK. Für Brigitt Kundert Rudin und Jürg Keilwerth steht fest, dass sie beim Innovage-Netzwerk Nordwestschweiz einen neuen Auftrag fassen werden. Beide gehören zur wachsenden Zahl von älteren Menschen, die ihr berufliches Wissen und ihre Erfahrungen unentgeltlich für gemeinnützige Aufgaben einsetzen. Jürg Keilwerth unterrichtete Deutsch, Geschichte und Englisch und war in der Lehrerweiterbildung tätig. Brigitt Kundert Rudin, ursprünglich Kindergärtnerin und Lehrerin, war viele Jahre bei Novartis in der Lehrlingsbetreuung und später in Schulprojekten beim Erziehungsdepartement engagiert. «Ich habe immer hundert Prozent gearbeitet, und suchte eine sinnvolle Betätigung für die Zeit nach der Pensionierung», erklärt die Jungrentnerin. Sie ist neugierig und motiviert, um auch ganz neue Bereiche kennenzulernen.

Im Rahmen des Netzwerks Innovage werden immer mehr ältere Menschen aktiv. Laut Anforderungsprofil sollten sie mindestens 55 Jahre alt sein, über Erfahrung im Management, in Führungs- oder in Beratungsarbeit verfügen und bereit sein, sich für soziale oder kulturelle Anliegen einzusetzen. Initiiert, konzipiert und realisiert worden ist Innovage vor knapp zwei Jahren vom Migros-Kulturprozent in Zusammenarbeit

mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Inzwischen haben sich dem Netzwerk auch die FHS Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit in St.Gallen und die Ecole d'études sociales et pédagogiques EESP in Lausanne angeschlossen.

Wer Aufgaben in einem regionalen Innovage-Netzwerk übernehmen möchte, muss zuerst ein Innovage-Seminar besuchen. An neun über sechs Monate verteilten Kurstagen werden die angehenden Innovage-Beraterinnen und -Berater auf ihre Einsätze vorbereitet. Die schlagkräftige Organisation zählt inzwischen über 100 äusserst aktive Mitglieder sowie sechs regionale Netzwerke. Die Innovage Nordwestschweiz ist rechtlich ein Verein und wird von Charles Studer (78) präsiert. «Ich bin dem Netzwerk beigetreten, um der Gesundheitsförderung im Alter zu mehr Beachtung zu verhelfen», sagt er. Der frühere stellvertretende Direktor in der Pharmabranche weiss sehr genau, wovon er spricht. Denn über seine Pensionierung hinaus war er lange verantwortlich für die Sandoz/Novartis Stiftung für Gerontologie.

DIE ÜBERZEUGUNG. Nun leitet er bei Innovage ein Projekt, bei dem die Geriatrie des Universitätsspitals Basel mit dem Konservatorium Genf zusammenarbeitet. Es werden dabei Rhythmik-Lehrerinnen und -Lehrer in der Jaques Dalcroze-Methode ausgebildet. Diese Rhythmik-Technik ist offenbar geeignet, um bei betagten Menschen einen sicheren Gang zu fördern und damit das Sturzrisiko erheblich zu mindern. Studer

ist in diesem Projekt hauptsächlich mit dem Fundraising beschäftigt und für die administrativen und organisatorischen Aufgaben verantwortlich. «Mein Innovage-Pensum entspricht einem Zweitagesjob pro Woche», meint er. Davon verspricht er sich einen hohen Nutzen, indem die Lebensqualität der angesprochenen Personengruppe entscheidend verbessert wird.

Er ist überzeugt, dass sich der Einsatz lohnt: Für das Gemeinwesen, das in diesem Fall von geringeren Pflege- und Betreuungskosten profitiert, wie auch für die freiwillig Engagierten, die mit der Übernahme anspruchsvoller Aufgaben eine attraktive und nützliche Rolle in der Gesellschaft ausüben können. «Was ich für mein Engagement zurückerhalte, das sind wertvolle und vertiefte Einsichten über das Leben im Alter», be-

tont Studer.

Für Rolf Bucher, der Jurist bei Roche war, kam die Möglichkeit eines Engagements bei Innovage vor einem Jahr gerade im richtigen Augenblick. «Ich verfügte damals, obwohl ich schon länger pensioniert war, endlich über etwas mehr freie Zeit», sagt der 73-Jährige. Zudem interessierten ihn die ideale Ausrichtung und das offerierte Seminarprogramm. Jetzt setzt er sich für ein Projekt in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg ein. «Es passt thematisch zu meinen ersten Berufserfahrungen, die

ich während des Studiums als Lehrer an einer Berufsschule vor mehr als 40 Jahren machte», meint er. Zusammen mit weiteren Fachpersonen entwickelt er ein Konzept für die berufliche Aus- und Weiterbildung der Strafgefangenen. Dazu sind nämlich die Gefängnisse in der Schweiz heute gesetzlich verpflichtet. Wenn dieser Auftrag erfüllt ist, will Bucher ein neues Projekt lancieren, mit dem er sich gedanklich schon länger befasst hat; Details dazu möchte er noch keine verraten.

Initiativ, engagiert und kompetent

DIE ANFORDERUNGEN. Zu den wichtigsten Anforderungen der Innovage-BeraterInnen gehört es, initiativ und neugierig zu sein. Hinzu kommt die Bereitschaft, ihr berufliches Erfahrungswissen unentgeltlich einzusetzen und so zur Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft beizutragen. Die Angebote der sechs Innovage-Netzwerke in Bern, der

Romandie, der Ostschweiz, Zürich, Zentralschweiz und der Nordwestschweiz richten sich ausschliesslich an gemeinnützige Organisationen, z.B. Interessensgemeinschaften, Kultur- oder Sportvereine, nichtgewinnorientierte Bildungseinrichtungen etc. Die Innovage-BeraterInnen können für anspruchsvolle, zeitlich befristete Mandate hinzugezogen werden. Sie erarbeiten Konzepte, bauen

Projekte auf, begleiten und beraten die Organisationen. Darüber hinaus ergreifen sie selber die Initiative, um eigene Projekte zu entwickeln. Das nächste Innovage-Seminar (Ausbildung zum/r BeraterIn) startet im November 2009 und findet voraussichtlich in Olten statt.

Anmeldung und Kontakt:
 anette.stade@innovage.ch
 > www.innovage.ch

Weitere Projekte in der Nordwestschweiz

> Support für ökologische Organisationen

Innovage hilft einer in der Umweltförderung tätigen Institution bei der Vermittlung ökologischer Inhalte und Zusammenhänge an Schulen und bietet dazu didaktische Unterstützung an.

> Kontakte von Lehrkräften zu den Eltern

Eine mit der Umsetzung neuer gesetzlicher Vorschriften betraute Stelle sieht Probleme bei der Einführung neuer Unterrichtsinhalte auf der Kindergartenstufe. Es stellt sich die Frage, wie die Lehrkräfte den Kontakt vor allem zu den fremdsprachigen Eltern dauerhaft wahrnehmen können. Innovage will hierzu Lösungsansätze und Konzepte erarbeiten.

> Erhaltung privater Filme aus vergangenen Jahrzehnten

Vielen privaten Filmen droht infolge Alters der Eigentümer und mangels Interesse der Nachkommen die Vernichtung.

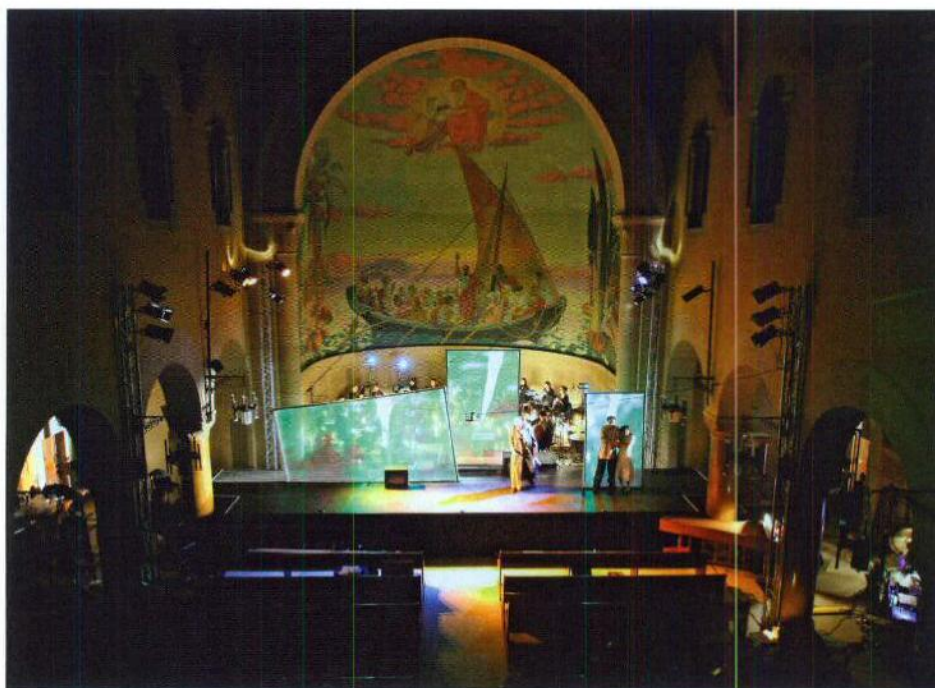
Die interessanten Streifen sollten gerettet werden, indem sie gesichtet, dokumentiert, erhalten und der Öffentlichkeit in geeigneter Form zugänglich gemacht werden. Innovage will den Aufbau einer entsprechenden Organisation an die Hand nehmen. Dabei wird die Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen angestrebt.

> **Lebensqualität im Alter**

In der Evaluation befinden sich mehrere Projektideen, die auf die Aktivierung von Personen im Rentenalter und deren bessere Integration in die Gesellschaft abzielen.

> www.innovage.ch/nordwestschweiz

Musique et arts de la scène



Production «Orlando Paladino»
par les étudiantes et étudiants
de la HEM Genève

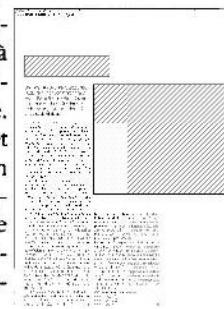
Derniers arrivés dans l'espace des HES, les arts se déclinent dans la Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO) entre arts de la scène (musique et théâtre) et arts visuels et design.

Texte: Angélique Lapaire / Photo: Rebecca Bowling

La musique «pèse» 1150 étudiantes et étudiants dans la HES-SO, répartis entre la Haute Ecole de Musique vaudoise et la Haute Ecole de Musique de Genève. Compte tenu des exigences d'organisation exprimées par l'OFFT au niveau régional et national, les cantons de Vaud et de Genève ont repris les activités d'enseignement musical professionnel des cantons de Neuchâtel, Fribourg et Valais et signé avec ces cantons des conventions bilatérales garantissant le maintien d'un

enseignement décentralisé par délégation de responsabilité.

Toutes les fonctions – écouter, jouer, chanter, écrire, improviser, penser, enseigner – et tous les métiers de la musique sont représentés dans le domaine, au gré de deux Bachelors et quatre Masters (eux-mêmes assortis de multiples orientations) conçus dans un souci de forte proximité avec le monde professionnel: enseignement dans les conservatoires et dans l'école publique, préparation à la scène, à l'orchestre, à l'opéra et la direction, composition et théorie de la musique. Tous les instruments y sont représentés, et des spécialités ont été réparties en fonction des histoires institutionnelles et/ou des logiques régionales: jazz et direction d'ensemble à vents à Lausanne, musique d'église à Fribourg, musique ancienne, rythmique Jac-



ques-Dalcroze et musique électroacoustique à Genève notamment. Des collaborations régionales et internationales ont été établies ou renforcées, compte tenu du caractère très globalisé du marché musical: Orchestre de la Suisse Romande, Orchestre de Chambre de Lausanne, Universités de Genève et de Lausanne, Festival de Verbier, Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique (IRCAM), etc.

Le théâtre est représenté au sein du domaine par la Manufacture (Haute Ecole de Théâtre de Suisse Romande), institution intercantonale de droit privé liée à la HES-SO par le

biais d'une convention. Basée à Prilly, dans la banlieue de Lausanne, elle accueille une trentaine d'étudiantes et étudiants francophones et propose actuellement un Bachelor aux futurs comédiens. Un Master (en collaboration avec Berne, Zurich et la Scuola Dimitri) est en préparation.

Le domaine Musique et arts de la scène est également actif en termes de prestations élargies: formation continue pour les professionnels, nombreuses prestations de service (concerts, spectacles), recherche et développement. Très complémentaire du monde universitaire, il entend apporter une contribution spécifique au développement de la HES-SO en promouvant des valeurs de créativité et de réflexion artistiques, et s'enorgueillit d'une attractivité et d'un recrutement très internationaux.

Pour plus de renseignements:

www.hemge.ch

www.cdlhem.ch

www.betsr.ch

<